

## Kurzbericht zum Modellprojekt „Resilienzförderung von Vorschulkindern in Kindertageseinrichtungen (Revoki)“

Im Mittelpunkt des Projektes steht eine multimodale Intervention zur Resilienzförderung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren. Dabei sollen grundsätzlich alle Kinder, im besonderen Kinder von Eltern mit psychischen Störungen, erreicht werden und von der Förderung profitieren. Die Intervention im Projekt hat drei Ansatzpunkte:

1. Förderung der individuellen Resilienz in Kindergruppen:  
Die Förderung der individuellen Resilienz der Kinder erfolgt durch ein entwickeltes Resilienzprogramm, welches in der Kita von den Erzieher\_innen durchgeführt wird.
2. Förderung der familiären Resilienz:  
Die Förderung der familiären Resilienz erfolgt durch Elternabende, an welchen die Eltern zum Thema Resilienz informiert und angeregt werden, sich mit eigenen Wertvorstellungen und Erwartungen in Bezug auf ihr Kind auseinanderzusetzen und mit Hilfe eines Newsletters mit Informationen und Übungen.
3. Niederschwelliger Zugang zu Unterstützungssystemen durch den Einsatz von Netzwerker\_innen.

### Konzept und Zielsetzung der Evaluation

Das igsp, Institut für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie, der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Paderborn (katho) hat dieses Projekt wissenschaftlich begleitet und die vorliegende Evaluationsstudie realisiert. Es handelt sich dabei um eine Prozessevaluation, deren Ziel eine abschließende Einschätzung zu Effekten des Projektes und dessen Implementierung im pädagogischen Alltag der Kitas ist.

Ausgewählt wurde dazu ein mehrstufiges Evaluationskonzept, in dem die subjektiven Perspektiven der Teilnehmer\_innen erfasst und Einblicke in die jeweilige Implementierungs- und Durchführungspraxis gewonnen wurden. Weiterhin erfolgte eine fortlaufende Untersuchung der erzielten Wirkungen im vorher-nachher-Vergleich.

### Methodisches Vorgehen

Die vorliegende Evaluation ist multimodal angelegt. Sie besteht aus einer quantitativen Befragung der Kita Mitarbeiter\_innen, die durch qualitative Interviews ergänzt wurde, einer standardisierten Fragebogenerhebung zur Effektmessung des Resilienzprogramms, einer quantitativen Elternbefragung zur Bewertung des Projektes und einer qualitativen Netzwerker\_innenbefragung zur Bewertung ihrer Rolle im Projekt. Die Gesamterhebung hat sich erstreckt im Zeitraum von März 2021 bis November 2022.

### Befragung der KiTa- MitarbeiterInnen

#### Die quantitative Präbefragung

Die Vorabbefragung ergab, dass für die Kita Mitarbeiter\_innen das Thema „Resilienzförderung der Vorschulkinder“ eine wichtige Bedeutung hat und dass es ihnen wichtig oder sogar sehr wichtig ist, dass ihre Kita-Kinder am Programm teilnehmen. Nur ein Drittel der Befragten hält ihre Einrichtung bislang für gut vernetzt, daher wird dem Ausbau des Netzwerkes eine große Bedeutung eingeräumt.

## Die quantitative Postbefragung

Bis auf ein/e Mitarbeiter\_in sind bei allen ihre Erwartungen an das Projekt erfüllt worden. Knapp die Hälfte hat neue Netzwerke dazu gewonnen. Bis auf ein\_e Mitarbeiter\_in haben alle ein Interesse daran, das Projekt in ihrer Einrichtung zu etablieren und würden es auch weiterempfehlen. Und bis auf eine Kita-Mitarbeiter\_in konnten alle (94,1 %) ihre Fachkenntnisse zum Thema Resilienz erweitern. Die Schulungen wurden von der Mehrheit der Befragten (70,6 %) mit der Schulnote „gut“ bewertet. Die Inhalte des Programms waren für die Kinder gut verständlich. Die positiven Veränderungen im Verhalten der Kinder durch das Resilienzprogramm beschrieben die Mitarbeiter\_innen so, dass die Kinder teilweise empathischer und überlegter gehandelt haben, nach der Löwenmutstunde gefühlt selbstsicherer und kontaktfreudiger gewesen sind, sich immer mehr ein Gruppengefühl entwickelt hat und stillere Kinder zunehmend aktiver geworden sind.

## Die qualitativen Interviews mit KiTa-Mitarbeiter\_innen

Durch die Interviews konnte noch einmal bestätigt werden, dass es in allen Einrichtungen Kinder gibt, deren Resilienz gefördert werden sollte. Bisher gab es in den Kindertageseinrichtungen keine gezielten Förderprogramme oder Konzepte, die explizit das Thema Resilienz(-förderung) umfassen.

## Evaluation der Programmeffekte

### Die Befragung der Eltern und Kita-Mitarbeiter\_innen

Zur Befragung der Eltern und Kita-Mitarbeiter\_innen wurde der Verhaltensbeurteilungsbogen für Vorschulkinder (VBV 3-6) in seiner Kurzform verwendet. Ausgewertet wurden insgesamt 175 Datensätze der Eltern und 204 Datensätze der Kita-Mitarbeiter\_innen. Die Auswertung der Eltern- sowie Kita-Mitarbeiter\_innen zeigt, dass es im vorher-nachher Vergleich positive Veränderungen im Verhalten der Kinder gibt, wobei die Einschätzung der Kita-Mitarbeiter\_innen positiver ausfällt als die der Eltern. Beim oppositionell-aggressiven Verhalten, Hyperaktivität und vor allem emotionalen Auffälligkeiten zeigten sich wahrnehmbare Verbesserungen.

### Die Befragung der Kinder

Für die Befragung der Kinder wurde der Selbstkonzeptfragebogen für Kinder in der Version Kita von E.-M. Engel verwendet. Erfasst werden die drei Dimensionen: Selbstkonzept der Fähigkeiten, Soziales Selbstkonzept und Körperliches Selbstkonzept mit insgesamt 26 Items. Als Gesamtergebnis kann eine zarte Gesamtverbesserung in allen drei Dimensionen festgestellt werden. Allerdings sind in der Auswertung markante Unterschiede zwischen den einzelnen Einrichtungen sichtbar geworden, teilweise lag die Verbesserung bei 10 % vom Ausgangswert.

### Die Online-Befragung der Eltern

Die Daten wurden mittels einer freiwilligen und anonymen Online-Umfrage gewonnen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die verschiedenen Projektelemente von den Eltern genutzt und auch positiv bewertet worden sind. Das Resilienzprogramm ist in den Familien ein Thema gewesen und nach Einschätzung der Eltern erzählten rund 70 % der Kinder manchmal, oft oder sehr oft davon zuhause. Die online Umfrage zeigt auch, dass das Resilienzprogramm nach Einschätzung der befragten Eltern überwiegend positiv auf die Familie gewirkt hat. Nur 6,74% der Eltern stellten keinen positiven Einfluss auf ihr Familienleben fest.

Besonders hervorzuheben ist als Ergebnis, dass 82% der befragten Eltern sich bei Hilfebedarf an die Netzwerker\_in ihrer Einrichtung wenden würden.

## Die Befragung der Netzwerker\_innen

Die Netzwerker\_innen hatten eine sehr besondere Rolle im Revokiprojekt, da durch sie die Multimodalität des Konzeptes abgerundet wurde und ihre Rolle eine Innovation darstellt. Die Ergebnisse der Interviews zeigen, dass die Rolle der Netzwerkarbeit sich im Projekt etabliert hat. Auch Familienzentren, die bereits eigene Netzwerkstrukturen haben, konnten von dem Einsatz der Netzwerker\_in profitieren. Die Beratungsthemen waren je nach Kita unterschiedlich. In den Gesprächen mit den Eltern und den pädagogischen Fachkräften handelte es sich größtenteils um klassische Erziehungsfragen, aber auch Probleme mit Entlastung der Eltern, Sprachbarrieren und Sprachproblemen bei Kindern, psychischen Erkrankungen eines Elternteils, Burnout von Elternteilen und Trauerbegleitung wurden thematisiert.

## Fazit

Die Prozesse und Ergebnisse des Projektes wurden mit Hilfe quantitativer und qualitativer Methoden mit Fokus auf die beteiligten Kinder, deren Eltern, der Kita Mitarbeiter\_innen und der Netzwerkerinnen analysiert. Trotz schwieriger Durchführungsbedingungen (Corona-Pandemie) konnten in der Evaluation teils deutliche positive Effekte festgestellt werden. Eine Implementierung des Programms und dessen weitere Evaluation ist daher zweifelsfrei zu empfehlen.

April 2023

Prof. Dr. Dr. Martin Hörning

Leiter des igsp: Institut für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie  
Dekan Fachbereich Sozialwesen und Abteilungssprecher der katho in Paderborn